**Der irdene Gott  
Die hebräische Bibel verkündigt einen anderen Gott und bedient sich dabei einer „Anthropomorphe Redeweise“ von Gott**

* Der Begriff (anthropomorphe Redeweise von Gott) wird oft abwertend gebraucht als eine nicht angemessene Art, von Gott zu reden (bzw. zu denken).
* Und tatsächlich besteht die Gefahr, dass wir Gott mit menschlichen Eigenschaften behängen, das wir ihm unsere Züge aufmalen, ihm unseren Charakter anhängen.
* Dann „liebt“ Gott nicht viel mehr und auch nicht viel anders als wir Menschen (liebt, was er „mag“, wenn du brav bist…), dann übertragen wir unsere Art von „Zorn“ auf ihn (als Willkür und Launenhaftigkeit, weil er mal schlecht drauf ist…)
* (Es ist aber genau umgekehrt: unsere menschlichen Eigenschaften sind – wenn auch gebrochene und oft verzerrte Spiegelung seines Wesens…)
* Anthropomorphe Redeweise – da wird nicht Gott vermenschlicht, sondern Gott gibt sich zu erkennen in einer Form und Sprache, die Menschen erfassen können.
* Wir sollten andererseits anthropomorphe Redeweise nicht sinnlos verdinglichen (Beispiel – der berühmte „alte Mann mit weißen Bart“ … der „Finger Gottes“) – und auch nicht vorschnell „vergeistigen“ (bzw. **verinnerlichen**, **innere Prozesse der Seele**) – oder bildhafte Rede als belanglos (weil „**mythologisch**“) abtun… sondern die Bilder befragen, was sie uns über Gott sagen möchten
* Z.B. „der Schmerz Gottes“  
  Gott – nicht distanziert, abgesondert, abgewandt, unterkühlt, unbeteiligt, unberührt etc.
* Gott leidet mit! Gott ist nicht unberührt, distanziert…
* Es reut (bekümmert) Gott (u.a. Genesis 6)
* Bildhafte und anthropomorphe Redeweise ofenbaren uns Wesen und Charakter Gottes ungemein kraftvoll und plastisch

**Gott ist ein „irdener“ Gott  
Gott, der in das Irdische eintritt**

Kein Gott, aus (von) der Erde – aber ein Gott, der zur Erde kommt…

eintritt, „heruntergekommen“ ist,

und ins Irdische eingetreten ist

(…zuletzt in Jesus)

Unsere Anbetung richtet sich oft an Gott…

* In seiner Größe (unfassbar)
* In seiner Distanz (fern, fremd, unerreichbar, unzugänglich – unerkennbar, abstrakt)
* In seiner Macht (Allmacht)
* In seiner Weisheit (Allwissenheit)
* In seiner Schönheit und Herrlichkeit…
* …aber da ist auch noch eine andere Seite – und die ist verstörend menschlich…

**3 Folien – Pantokrator & 2 mal irdischer Jesus…**

**„Ich bin von Herzen demütig…“**

* Demut ist die Fähigkeit (und die Willigkeit) eines Starken, sich zu beugen.
* Demut ist die Bereitschaft eines Großen, klein zu kommen…
* Das beginnt im Grunde damit, dass Gott sich mit zwei Namen vorstellt (es sind natürlich noch mehr…)
* Elohim – das ist Gott, der Schöpfer – in der Fülle seiner Weisheit, Macht und Kraft … all das, was wir sonst über ihn sagen: allmächtig, allwissend, allgegenwärtig
* Jahwe – das ist Gott, der Erlöser; Gott wenn er vor und unter die Menschen tritt wenn der große Gott ganz klein wird, nahe, fassbar … wenn er sich um die Not des Menschen kümmert… und dazu ins Irdische eintritt. – „Ich bin, der ich bin…“
* Er ist Herr (Adonai) – und kommt als Helfer, Hilfe (Ezer)
* Und wir sollten diese „Anthropomorphismen“ nicht vorschnell als bildhafte („mythologische“) Rede abtun, auch nicht einfach und zu schnell „vergeistigen“, „übertragen“, als „bildhafte Rede“ verstehen, „verinnerlichen“ (Kampf am Jabbok!). Gott kommt auf die Erde, betritt Zeit und Raum und stiftet die Dinge, in denen er begriffen werden kann…

* Ich möchte Euch eine Geschichte (einen Bilderbogen spannen) erzählen…  
  Eine Geschichte, in der es um Nähe geht – Begegnung – das sich Einlassen Gottes auf den Menschen … weil Gott zu sehr liebt, zu sehr nach uns verlangt … geht er die weitesten (und seltsamsten) Wege
* Genesis 2 – die Schaffung des Menschen (aus dem Staub der Erde)  
  Formt wie ein Töpfer, legt Hand an … auf den Knien!?
* Genesis 3 – Gott geht spazieren mit Adam  
  Das ist nicht kindlich gedacht – das ist wunderschön!  
  Und nach dem Sündenfall verhindert Gott, dass sich der Mensch in einer tödlichen Lüge heimisch niederlässt…  
  (Verhindert „Religion“! Felle – nicht Feigenblatt!!!)  
  Er sucht Adam im Garten auf…  
  Und als er fragt: „Adam wo bist du?“ offenbart das nicht Gottes Unwissenheit, sondern Adams Verlorenheit: Adam ist weggelaufen – und Gott geht ihm dennoch nach! (Heschel: „Gott sucht den Menschen“)
* Genesis 6 – Gott ist bekümmert, bestürzt, es reut Gott
* Zutiefst getroffen, betroffen …  
  Und erst als nicht ein Satz fällt, in dem die Bitte um Vergebung das Thema wäre… kommt das Gericht.
* Genesis 11 – Gott schaut sich die Sache an
* Gott „fährt hernieder“… (gibt seine Distanz auf…)
* (an sich schon fast kabarettreif: die Menschen bauen einen Turm, der „bis an den Himmel“ reicht – und Gott muss sich ziemlich weit herunter bücken, um überhaupt etwas davon erkennen zu können…)
* (Griechisches Denken hat dafür nur überlegenen Spott übrig – für die Logik, die einen allwissenden, allmächtigen etc. Gott fordert – „widerspruchsfrei“ – ist das Unsinn.   
  Was aber, wenn genau das die Offenbarung ist: Gott kommt herein, hat auch nichts festgelegt, ist selber überrascht und bestürzt. Gott fährt hier übrigens nicht nieder, um zu richten – das passiert erst in einem zweiten Schritt – er kommt um zu sehen – er weiß es noch nicht!?)
* Hebräisches Denken macht klar: Gott passt in kein System.  
  Die Wahrheit – dass ist Offenbarung durch Begegnung
* Genesis 18 – Gott kommt zum Essen – und Abraham darf (soll, muss) mit Gott handeln wie ein Basari… und es ist kein „inneres Ringen“ mit Gott … und Gott lässt lange mit sich reden!
* Genesis 32 – Der Kampf Gottes mit Jakob am Jabbok: absolut „irden“. Was für eine Einlassung. Gott hätte die Angelegenheit mit einer einzigen „Gnackwatschen“ erledigen können. Aber er lässt sich auf einen Ringkampf ein, der die ganze Nacht dauert ... man spürt an dieser Stelle förmlich den heißen Atem Gottes im Nacken, das Schnaufen, riecht den Schweiß, hört die Gelenke knacken… die Mühe Gottes um das Herz eines Menschen, den er nicht brechen, sondern gewinnen will…
* Da ist ehrlicher Widerstand – statt geheuchelter Unterwerfung – und Gott geht darauf ein und lässt sich das bieten … er will einen Freund, nicht einen Gebrochenen
* Exodus 33.7-11 & vv 18-23
* Gott redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht wie mit einem Freund – erlaubt Begegnung im Zelt der Begegnung
* Gott erlaubt auch, dass er hinter ihm herschaut…
* Im **Buch der Richter** erleben wir einen Gott, der sich „die Hände schmutzig macht“ – der mit Menschen arbeitet, die teilweise weit von unserer erhabenen Vorstellungen entfernt sind … diese Menschen genügen nicht den Kriterien der Bergpredigt…
* Jesaja 5 – die Arbeiten Gottes an seinem Weinberg Israel
* (Er hat alles getan, nichts übersehen oder vergessen – und es gelingt nicht… und dann die maßlose Enttäuschung Gottes)
* „Du hast mir viel Arbeit gemacht mit deinen Sünden…“ (Jesaja 43.23-24)
* Jesaja 65.2 – Gott hat – flehentlich – bittend seine Hand ausgestreckt … immer wieder!  
  (auch Römer 10.21)
* Jeremia 18 – Töpfer und Ton ...  
  Da ist etwas, das Gott unter den Händen missrät ...  
  Da ist nichts entschieden im Herzen Gottes…  
  Und Gott fängt noch mal von vorne an…
* Psalm 139.13-16
* Muss Gott sich etwas aufschreiben?
* Ist Gott vergesslich? Kann er sich das nicht merken?
* (Aufgeschrieben – nicht im Voraus … sondern das ist aufgeschrieben, was ich gelebt habe … Aufgeschrieben heißt auch: Ich habe dich nicht übersehen, vergessen, – du kommst in meinen Büchern vor…)
* Hosea 1 – Gott verletzt sein eigenes Gebot
* (Hosea muss eine Prostituierte heiraten!)
* Zuletzt wird Gott Mensch – in dem Zimmermann aus Nazareth
* Er kommt als Kind … KLEIN, SCHWACH, OHNMÄCHITG!
* Leben Jesu – dreißig Jahre lang sehr normal… von den benutzten Windeln angefangen über die Pubertät…
* Verlorener Groschen – Gott auf den Knien, wie ein altes Weiblein…
* Verlorenes Schaf – nicht nett und niedlich („Lämmchen“)
* Verlorener Sohn – der Vater, der aus der Rolle fällt (peinlich!)
* Jesus rührt den Aussätzigen an.
* Und wir haben das auch bei der Fußwaschung: Der Sohn Gottes auf den Knien… und er wäscht den Jüngern die Füße…
* Letzten Endes haben alle diese Aspekte damit zu tun, dass Gott liebt – den Menschen liebt … als Person…
* Johannes in der Offenbarung – er wendet sich um!
* In seinem Alter!
* Und sieht Jesus wie er ihn noch nie gesehen hat!

**KONKRETION**

* Gott so annehmen, wie er sich anbieten!  
  Diese Nähe zulassen – ihn nicht auf Distanz halten!
* Sich auf ihn einlassen – und sich ihm nicht verweigern!
* Vor diesem Gott muss keiner schreiend weglaufen… den kann man wirklich als Freund haben…

**4. Wenn Gott Gestalt annimmt (Geistiges eine Gestalt bekommt) – und wenn er ins Irdische eintritt…**

* Gott erscheint in einer Weise, die der Mensch aushalten kann…
* Genesis 12.7 – ***und JHWH erschien (hebr. ra´ah) dem Abram*** (in Sichem in dem Hain More) – da baut Abram dem JHWH, der ihm erschienen war (hebr. ra´ah) einen Altar… Er sieht JEMANDEN, nicht ETWAS.  
  Genesis 15.1 – das Wort JHWH erschien (hebr. dabar = geschah) dem Abram in einer Vision (hebr. machazeh); „in einem Gesicht“ Luther 1912)  
  Genesis 17.1, 22 – ***der Herr erschien*** (und das war kein „inneres Bild“, auch kein „Eindruck“ etc. – ER stand ihm vor Augen) … und dann: ***der Herr fuhr auf (Vers 22) – (eig. Gott – elohim);*** aber es steht fest: Gott war da gewesen…
* Genesis 18.1ff – ***der HERR / JHWH erschien (hebr. ra´ah)*** – Vers 1 Gott kommt zum Essen – und Abraham darf (soll, muss) mit Gott handeln wie ein Basari… und es ist kein „inneres Ringen“ mit Gott … und Gott lässt lange mit sich reden!
* Wir finden das Erscheinen Gottes / JHWH´s auch bei Isaak – Genesis 26.2,24 und auch bei Jakob: Genesis 35.1 und Genesis 35.9 – ***Gott erschien dem Jakob abermals;*** und dann im Rückblick in Genesis 48.3 (Gott erschien mir zu Lus im Lande Kanaan)
* Genesis 32.25ff – Der Kampf Gottes mit Jakob am Jabbok: absolut „irden“. Was für eine Einlassung. Gott hätte die Angelegenheit mit einer einzigen „Gnackwatschen“ erledigen können. Aber er lässt sich auf einen Ringkampf ein, der die ganze Nacht dauert ... man spürt an dieser Stelle förmlich den heißen Atem Gottes im Nacken, das Schnaufen, riecht den Schweiß, hört die Gelenke knacken… die Mühe Gottes um das Herz eines Menschen, den er nicht brechen, sondern gewinnen will…
* Da ist ehrlicher Widerstand – statt geheuchelter Unterwerfung – und Gott geht darauf ein und lässt sich das bieten … er will einen Freund, nicht einen Gebrochenen
* Und dann das „Sahnehäubchen“ in Vers 31 – ***…er nannte die Stätte Pniel (hebr. „Gott sehen“), denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen*** (hebr. natsal = erlöst werden, von Sünde, von Feinden; geheilt werden)
* *Exodus 3.2 –* ***der Engel des HERRN (JHWH) erschien (hebr. ra´ah) ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch.***Auch hier wieder: was Mose sieht, kann er klar und deutlich als den Engel des HERRN (JHWH) identifizieren. Es ist als mehr also ein Licht oder ein Lichtglanz… es ist eine Gestalt…
* *Exodus 3.7-8 – 7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, daß ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt…*
* ***Exodus 33.7-11 (!!!) & vv 18-23***Dass wir Gott nicht sehen können – wegen unserer Sündhaftigkeit, vgl. Exodus 33.20 – ist die eine Seite; was aber, wenn Gott eine Art des Erscheinens wählt, die wir aushalten können, eben als JHWH bzw. Engel des HERRN
* ***Gott – der HERR / JHWH redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht wie mit einem Freund (2 Mose 33.11 !!!)*** – erlaubt Begegnung im Zelt der Begegnung
* Gott erlaubt auch, dass Mose ***hinter ihm herschaut (2 Mose 33.20-23)*** … und das finde ich dann schon interessant: Ok – kein Schauen des Angesichts (an der Stelle, aber s.o.) … aber irgendeine Gestalt, die man wahrnehmen konnte, muss das schon gewesen sein / gehabt haben … einem Gedanken, einem gestaltlosen geistigen Wesen kann man nur einigermaßen schwer hinterher schauen 😊

**1.1. Jesus war einer von uns**

* Philipper 2.7 „…der Erscheinung nach als ein Mensch erkannt.“
* Johannes 1.14 „…das Wort wurde Fleisch…“
* Er war einer von uns… wuchs auf „wie wir“ (auch wenn seine Kultur das Judentum der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts war… seine Heimat war Nazareth – Matthäus 2.23 „…er soll Nazoräer heißen“ – weil er aus einem verachteten kleinen Dorf kam: „Was kann…?“ – und dann oft genauso verachtet war!)
* Lukas 2.52
* Hebräer 2.17-18
* Hebräer 4.15
* Hebräer 5.8-9

**1.2. Jesus war völlig anders als wir**

* Eine andere Herkunft – GEZEUGT DURCH DEN HEILIGEN GEIST  
  Matthäus 2.20  
  Lukas 2.35
* Warum? Eine völlig neue Art des Menschseins – ein 2. Adam! (Lukas 3.38 – das wird der Stammbaum Jesu bis auf Adam zurückgeführt … und „Adam, der war Gottes“ bevor er in Sünde fiel und das Leben aus Gott verlor. Aber Jesus ist als Mensch wieder Schöpfung Gottes)
* Das „Rätsel“ der beiden Stammbäume…  
  (Einmal ist Josef der leibliche Sohn des Jakob – Matthäus 1.16 hat „Jakob zeugte Josef“ … und dann ist er der Schwiegersohn des Eli – Lukas 3.23 – da finden wir nicht „zeugte“. Dass Jesus für den Sohn Josefs gehalten wurde besagt nur, dass man es nicht anders wusste)
* (Die Taufe Jesu… „Wohlgefallen“)
* Lukas 4.1-13 – eine ganz reale Versuchung – mit der Möglichkeit zu scheitern… (Hebräer 4.15 … und: Paradies – Wüste … 1 : 3)
* Zwei voneinander abweichende Berichte über die Versuchung Jesu… (und Matthäus hat die richtige Reihenfolge – Grammatik!)

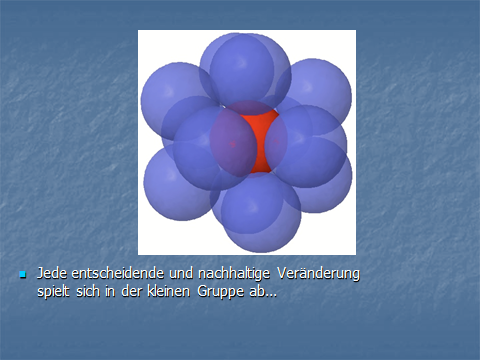
**1.3. Jesus war gekommen, damit wir werden wie er**

* Johannes 14.19 – „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“
* Johannes 10.10 – „Ich bin gekommen, dass sie das Leben und es in Fülle haben
* Von welchem Leben redet er?
* Bios? Psyche? – Zoe! (das Leben aus Gott!)
* Leben Gottes in ihnen – 1 Mose 2.7 & 1 Mose 5.3!
* Dieses Leben wollte er zurück bringen…
* Darum rief er Menschen zu sich – *Matthäus 11.28-30* – „Joch“  
  „Ihr müsst nur das tragen, was ich euch auferlege … und dieses Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“  
  Ihr müsst nicht das tragen, was euch das Gesetz und vor allem die Überlieferung auferlegt, indem man von euch verlangt, euch das Heil durch das Halten des Gesetzes zu beschaffen. Dieser Weg der Selbsterlösung war mit der Zeit immer beschwerlicher, immer breiter geworden – und er führt doch nicht zum Heil!
* Und er hat weggerufen von dem „breiten Weg“ des Gesetzes (der Schriftgelehrten!) – und Menschen einen „schmalen Weg“ gewiesen … und sich als „die Tür“ (Zugang, individuell!) verkündigt (nicht die „breite Pforte“)

**1.4. Wir werden wie ER – in der Verbindung mit ihm**

* „Sie entsetzten sich…“ = „sie waren außer sich“ – Matthäus 7.28-29
* (Tief erschrocken: Die Lehre der Schriftgelehrten war falsch…)
* Aber auch positiv: „Es gibt eine Hoffnung für uns…“ – aber nicht „auf dem breiten Weg“!
* Es ist eine persönliche Entscheidung – „eine enge Pforte“ – und man kann nur einzeln hindurchgehen…
* Das „Haus auf Fels“ gegründet – Der Fels ist Christus – geschlagen und lebendig (!)
* „Tut, was ich euch sage…“ (Bekenntnisse allein retten keinen Menschen!)
* Das ist der nächste Schritt: Eintreten in die Lebensgemeinschaft mit dem Rabbi Jesus  
  (Rabbi = Mann der überströmenden Fülle“
* Jesus war beides: das Vorbild – und die Kraft   
  (beides in einer unübertroffenen Fülle: kein Meister in Israel war vollkommen – und kein Meister vermochte Kraft zu geben!)

**FOLIE KUSSZAHL**

****

**LERNEN IN ISRAEL**

****

**1.4. Wir werden wie ER in der Verbindung mit ihm II**

* ***Johannes 1.35ff* – eine freundliche Einladung: „Kommt und seht…“**
* ***Markus 1.16-17* – „Her zu mir, kommt her…“ (Und: „Verlassen“)**
* ***Markus 3.14* – „…dass sie bei ihm sein sollten…“  
  (Engste Gemeinschaft – „Kusszahl“)**
* **Meister – Jünger… (Kopie!)**
* ***Johannes 20.21.-22!!!*(Das Vorbild, das sie vor sich hatten – durch den Geist in ihnen verwirklicht…)**
* **„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ (Gleicher Charakter – gleicher Auftrag – gleiche Kraft…!)**